Veranstaltungs-



Unterhaltungsabend des katholischen Kirchenchors St. Mauritius, Bethlehem

Am Samstag, dem 28. Februar 1976, um 20.00 Uhr, findet im grossen Saal des Gäbelhus der Unterhaltungsabend des Kath. Kirchenchors St. Mauritius statt.

Den 1. Teil bestreitet der Chor mit einigen Liedern und die Theatergruppe mit dem lustigen Einakter: "Ds' F l u d i u m ", ein Waschpulverdrama in einem Akt.

Im 2. Teil spielt zur gemütlichen Unterhaltung das Orchester "R i c e r' s " für jung und alt.

Der Veranstalter hofft auf einen fröhlichen Abend und ladet dazu jedermann herzlich ein.

Fastnacht 1976

(voranzeige)

Samstag, 6. März, nachmittags, 14.30 Uhr: Kinderumzug Samstag,13. März, abends, 20.30 Uhr: Kostümball

Motto: NOSTALGIE

Das Fastnachtskomitee

Jugendspalte

Kasperlitheater

Mittwoch, 25.Februar, im Tscharni 2 Vorstellungen um 15 und 16 Uhr, Eintritt 50 Rappen

Jugendtanz im Tscharni

Samstag, 7. Februar Disco mit ROLE
Freitag, 13. Februar Disco mit MARCEL
Samstag, 21. Februar Rock-Jazz mit
Freitag, 27. Februar Disco mit RENE



Wir hüten Ihre Kinder jeweils von 13.30 bis 17.00 Uhr an Dienstagen im Tscharni und von 14.00 bis 17.00 Uhr im Cheminéeraum des Gäbelhus, ebenfalls an Dienstagen.

Für das Kinderhüten im Tscharnergut suchen wir gut erhaltene Spielsachen für unsere Kleinen. Wer hat Autöli, Klötzchen, Spiele und Puppenkleider, die von keinem Kinde mehr gebraucht werden? Rufen Sie im Gemeinschaftszentrum Tscharnergut an: Tel.55 70 55 oder 55 70 56, Frl. Buchs verlangen. Wir holen alles ab.

(Voranzeige)

Fastnachts-Verkleidungsplausch

für alle Kinder

am Samstag-Nachmittag, den 28. Februar im Gemeinschaftszentrum Tscharnergut

organisiert vom Tagesheim Tscharnergut und der Dorfplatzmärit-Grupp

Der 14. Jahrgang Nr. 2 5. Februar 1976 Chratzer

Quartierblatt von Bethlehem

SAMSCHTIGSHÖCK

jeden Samstag um 10 Uhr im Tscharni

7. Februar: Können 3 Generationen zusammenleben?

mit Stadtrat Max Konrad, Präsident der Heimkommission des Betagtenheims Schwabgut

14. Februar: Fühlen sich die Invaliden in Bethlehem

heimisch?

mit Bewohnern des Invalidenwohnheims Tscharnergut

21. Februar: Wie gefährlich ist der Bremgartenwald?

mit WM Arthur Wyss, Dienstchef des Polizeipostens Bümpliz

REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE

Orientierende Kirchgemeinde Versammlung

Mittwoch, den 18. Februar, 20.15 Uhr im Kirchgemeindehaus Beth-

Orientierung über die vorgeschlagenen Kandidaten.

Es laden freundlich ein

Der Kirchgemeinderat

Wahlsonntag

22. Februar Wahlvorschläge Als 3. Pfarrer von Bethlehem:
Pfr. Conradin Conzetti

in Berlin, aus Basel

Ersatzwahlen in den Kirchgemeinderat

Armin Pfenninger-Stöckli, geb. 1955, Chemiker, Murtenstr. 226
Johann Rudolf Schüpbach-Stalder, geb. 1934, eidg.dipl. Elektroinstallateur, Fellerstr. 44 f

Beatrice Häubi, geb. 1955, Heimerzieherin, Weiermattstr. 26

Interview mit Frau Zaugg und Fräulein Wäger

"Wulchechratzer": Frau Zaugg und Fräulein Wäger, Sie haben die Redaktion aufgesucht, um zu erfahren, wer die Familie ist, die wegen ihrer Schwierigkeiten mit der löjährigen Tochter an den Briefkastenhousi des "Wulchechratzers" gelangte. Als Sozialarbeiter auf dem Jugendamt in Bümpliz möchten Sie dieser Familie ihre Hilfe anbieten. Nun müssen wir Sie aber insofern enttäuschen, als der "Wulchechratzer" selbstverständlich keine Adressen bekanntgibt. Dies natürlich auch keinem städtischen Amt. Wer uns vertraulich schreibt, der darf wissen, dass seine Sache auch vertraulich bleibt – nicht zu verwechseln mit anonym – was ohne Absender kommt, wandert natürlich in den Papierkorb. Wir möchten aber die Gelegenheit Ihres Besuchs benützen, um Ihnen einige Fragen zu stellen, die sicher unsere Lehrer interessieren:

"Wchr": 1. Welches ist eigentlich die Aufgabe des Jugendamtes?

Frau Zaugg und Frl. Wäger: Da lesen wir Ihnen am besten das Reglement über die Organisation unserer Berner Stadtverwaltung vor:
"Das Jugendamt ist die Zentralstelle für alle Bestrebungen öffentlichen und privaten Charakters auf dem Gebiet der Jugendfürsorge und Jugendpflege; es untersucht die Fälle von Kindergefährdungen, berät die Eltern und überwacht in Zusammenarbeit mit diesen die gefährdeten Kinder; es stellt in schweren Fällen Antrag an die Vormundschaftskommission usw."

Ein grosser Teil unserer Zeit nimmt die Beratung in Anspruch, was auf freiwilliger Basis geschieht und nur so lange dauert, wie dies gewünscht wird.

"Wchr": 2. Welches ist denn der Unterschied zur Jugendanwaltschaft?

Z. und W.: Die Jugendanwaltschaft heisst heute Jugendgericht. Aus dem Namen geht da der Unterschied bereits hervor. Das Jugendgericht tritt nur in Aktion, wenn ein Delikt vorliegt.

"Wchr": 3. Melden Sie Straftaten dem Jugendgericht?

2. und W.: Das Jugendamt ist nicht anzeigepflichtig. Wir laufen also nicht einfach zur Polizei, wenn wir irgend etwas erfahren. Aber selbstverständlich beraten wir die Leute, unter welchen Umständen sie selbst Anzeige erstatten sollen.

"Wchr": 4. Was tun Sie in einem Fall, wie er im letzten "Wulchechratzer" in einer Anfrage an Housi beschrieben wurde?

Z. und W.: Da nehmen wir Kontakt auf mit beiden Teilen, den Eltern und dem Kind. Wir versuchen zu vermitteln und zu helfen. Das ist nicht immer sehr einfach. Wenn eine Siebzehnjährige einfach nicht

Velos
Motos
Mofas
Immer in grosser Auswahl
Im Fachgeschäft
bei:
Heinz Hofer
Velos-Motos
Murtenstrasse 221
beim Rest. «Jäger»
Bethlehem-Bern
Tel. 56 06 40

mehr daheim sein will oder ein Vater verlangt, dass man seinen widerspenstigen Sohn nun in eine Anstalt stecken solle, dann heisst es eben mit beiden Seiten reden und die Interessen der Kinder wie auch die der Eltern möglichst gut wahren.

"Wchr": 5. Kann das Jugendamt Kinder daheim wegnehmen?

Z. und W.: Das könnte es schon, wenn man feststellt, dass ein Kind wirklich erheblich gefährdet ist und in Zusammenarbeit mit den Eltern keine andere Lösung gefunden werden kann. Eine solche Massnahme kommt aber nicht oft vor. Zudem müsste sie von der Vormundschaftskommission genehmigt werden. Was wir aber hie und da müssen, ist, in Trennungs- und Scheidungsprozessen im Auftrag des Gerichtes einen Antrag stellen über die sinnvollste Zuteilung der Kinder.

"Wchr": 6. Was passiert, wenn Sie eine Anzeige aus der Nachbarschaft erhalten?

Z. und W.: Wenn uns Gefährdungen von Kindern gemeldet werden, so sind wir laut Gesetz verpflichtet, diese Sache abzuklären. Auf anonyme Anrufe und Briefe reagieren wir natürlich nicht. Wer etwas meldet, muss selbstverständlich auch mit seinem Namen dazu stehen. Wir sichern aber absolute Diskretion zu.

"Wchr": 7. Wenden Sie sich auch an die Lehrmeister oder Lehrer?

Z. und W.: Wenn es im Interesse des Kndes oder des Jugendlichen ist, tun wir dies. Mit Jugendlichen besprechen wir dies vorher. Gerade in letzter Zeit haben wir doch hie und da Probleme mit Jugendlichen, die aus der Schule kommen und noch nicht recht wissen, was sie tun wollen oder bei der heutigen Arbeitsmarkt-lage auch tun können! Da kann ein Gespräch mit dem Lehrer wichtige Aufschlüsse geben.

"Wchr": 8. In diesem Fall sind Sie ja Berufsberater und wohl auch Erziehungsberater?

Z. und W.: Bis zu einem gewissen Grad schon. Wir versuchen natürlich in solchen Fällen, die Leute an die rechte Fachstelle zu weisen

"Wchr": 9. Was kostet eine Beratung durch das Jugendamt?

Z. und W.: Unsere Beratungen sind absolut kostenlos. Stadt und Kanton kommen für alle Kosten auf. Oft denken wir, dass viel eingespart werden könnte, wenn man viel früher von den Schwierigkeiten wüsste. Mit dem 16jährigen Käthi im "Wulchechratzer" wäre es vermutlich nicht soweit gekommen, wenn die Eltern uns früher um Ratzefragt hätten.



Der Housi isch im



Der Briefkasten des «Wulchechratzers». Anfragen an die Redaktion unter dem Kennwort «An Housi». – Beantwortungen kostenlos, ohne Gewähr.

Stallgerüch(t)e

Lieber Housi,

wie habe ich mich gefreut, dass im Tscharni ein Tierstall entsteht. Unsere Kinder sollen doch nicht nur aus Bilderbüchern lernen, wie einheimische Tiere aussehen. Allerdings hat es mir dann die Freude gründlich verdorben, als ich vernehmen musste, die "Hütte" mit allem Drum und Dran – aber ohne Landpreis – habe um die 300'000 Franken gekostet. Allein der Architekt soll etwa 30'000 kassiert haben. Nun meine Frage an Dich:

- Wer musste für diesen in meinen Augen horrenden Betrag aufkommen? Kein Wunder, haben die Stimmbürger das Gemeindebudget abgelehnt, wenn öffentliche Gelder so verschleudert werden.
- Wie reimt sich das: für den "Eselspalast" blättert man Hunderttausende hin, damit der Esel selbst aber gekauft werden kann, muss man die wenigen Hunderter zusammenbetteln gehen.
- Weiter: das Kulturprogramm für Menschen ist wegen Finanzknappheit beschnitten worden. Zu einem Luxusstall für Tiere hingegen reicht es allemal noch.
- Hätten nicht die Tscharnergut-Bewohner in Fronarbeit ein etwas einfacheres Tierhaus bauen können? Wie machen es denn die Gäbelbächler? Die haben ja auch keine Drittelmillion zum Verpulvern.
- Schlussendlich: Wer hat das sündenteure Stallprojekt im Tscharni bewilligt Was haben die wackeren Volksvertreter dazu gesagt? Und ist etwa das zahlende Volk um seine Meinung befragt worden?

Du magst Dich vielleicht wundern, lieber Housi, warum ich wegen eines einzigen kleinen Stalls und lumpigen 300'000 Franken ein solches Geschrei anstimme. Schliesslich würden durch Gemeinde, Kanton und Bund noch ganz andere und viel teurere "Ställe" errichtet – auch wenn die darin hausenden Beamten keineswegs unter die Esel zu zählen seien. Einverstanden, aber würdest Du mir meine Fragen gleichwohl beantworten?

Mit bestem Dank und freundlichen Grüssen Dein Franz

Lieber Franz,

Entschuldige, wenn ich auch etwas persönlich werde: Du weisst ja, Aerger gibt Magengeschwüre und Herzinfarkte. Unser Stall mit seinen fröhlichen Besuchern wurde ja gerade gegen den tierischen Ernst gebaut. Und mich freut es, dass dies so gut gelang. Hier aber nun die Antworten:

Die Gemeinschaftsanlagen im Tscharnergut wurden von verschiedenen Bauherren erstellt, sowohl die erste Etappe seinerzeit zu Beginn der sechziger Jahre wie die jetzige Etappe. So gehören die Bibliothek, das Tagesheim und die Gymnastikhalle der Stadt; das



Formalitäten, Lieferungen. Transporte – Tag und Nacht Weissensteinstrasse 3a

Bümpliz 564056 Restaurant, die Freizeitwerkstätten, der Neubau des Gemeinschaftszentrums – das Tscharni –, die Sportplätze und der Tierpark der TIAG (Tscharnergut-Immobilien AG). Für die städtischen Bauten waren selbstverständlich die Beschlüsse des Stadtrates und des Volkes massgebend. Die TIAG hingegen musste das benötigte Geld bei den Banken beschaffen und vermietet nun diese Gebäude an entsprechende Betriebsorganisationen. Der Verein Gemeinschaftszentrum Tscharnergut erhält von der Stadt eine Subvention, damit er das Defizit des Betriebs – und da ist der Mietzins ein grosser Brocken – decken kann.

Da der alte Stall und die Gehege zugunsten des Gemeinschaftszentrums, des Tagesheims und der Gymnastikhalle weichen mussten, wurde der Neubau auf Kosten dieser Bauten geplant. Im Dezember 1970 hatte Architekt Werder einen Kredit von 195'000 Fr. zur Verfügung. Die seitherige Baukostenverteuerung sei an folgenden Beispielen illustriert: Ein Kubikmeter Beton kostete 1970 95 Fr., Mitte 1974 134 Fr.; ein Maurerpolier verrechnete 1970 eine Arbeitsstunde für Fr. 21.45, Mitte 1974 waren es Fr. 41.60. Als man dann 1975 an die Verwirklichung des Stallbaus ging, musste mit dem Geld gebaut werden, das überhaupt noch vorhanden war. Dem Architekten war damit eine Grenze von 220'000 Fr. gesetzt. Darin war zusätzlich ein öffentlicher WC inbegriffen. Ueber Architektenhonorare kann Dir Housi hier keine genaue Auskunft geben. Sie werden nach einem offiziellen Tarif bezahlt, der je nach Objekt und Bausumme verschieden ist.

Unser Stall ist für Haustiere, sie sollen dort anständig wohnen können. Baracken eignen sich bestimmt nicht am Mittelweg des Tscharnergutes. Was für die Wildstallungen im Gäbelbach gilt, kann nicht einfach auf unsere Situation übertragen werden. Dass Du bereit wärst, Deine Arbeitskraft zur Verfügung zu stellen, ist sehr nett.

Da gibt es noch sehr viele Dinge, die man für unser Quartier tun sollte. Melde Dich doch einfach beim Leiter des Gemeinschaftszentrums.

Housi freut sich jeden Tag, wenn er durchs Tscharnergut geht, an diesem gelungenen Werk von Architekt Werder. Dass es schliesslich noch um einiges billiger kommt, als vorgesehen war, scheint ihm ebenfalls sehr erfreulich. Die Baurechnung wird natürlich erst vorliegen, wenn alles fertig ist.

Hoffentlich konnte ich Dich etwas beruhigen. Du weisst ja:
Magengeschwüre und Herzinfarkte: Man wäre doch ein Esel....
Uebrigens, das Eselchen im Stall gehört nun eben den Tscharnergütlern - und ein klein wenig auch mir. Darum wechseln wir bei
jeder Begegnung ein paar nette Worte, nettere als wir alten
Esel in unserem Briefwechsel. J-a; i-a!

Housi



J. L. Marruenda-Gehri

Fellerstrasse 28 3027 Bern-Bethlehem Telefon 031 56 67 66

Gäbelbach



Alternativfest

Chömet cho luege am Alternativfescht im Gäbelhus, und zwar am Samschtig, am 21. Februar, ab de Elfe am Morge. Aes git e Huufe z'gseh und z'erläbe! Zum Bischpiil

über d'Frouebefeiigsbewegig, wo d'Familie, z'Läbe als Frou und d'Sexulität e chly anders versteit,

über d'Aktion Vorschuel, wo scho chlyni Chind i Grüppli probiert z'erzieh, und e chly freier als süsch.

über Spielplätz, wo Chindmeh dörfe mache als nume ritigampfe und sändele imene munzige Sandchäschteli.

über di freii Volksschuel, wo Lüt wei gründe, wo finge, d'Schuel sötti d'Chind nid nume schuelmüed mache und Note gäh,

über üse Schtrafvollzug und wie miis dä isch, und dass Gfangeni schliesslech o Mönsche sy,

über Gsundbrotbacher und jungi Lüt, wo i chline und verlasnige Täler wieder fö a pure.

über d'Atomchraftwärk, wo mir gar nid bruuche, aber wo sie üs wei ufzwinge,dass es paar Bonze nume no riicher wärde,

über das, dass mir mit weniger Technik grad so glücklech und z¹ fride chöi sy.

über Zigüner, und wieso sie dr Schtaat geng drückt, aber o über ihri Läbeswiis und ihri Kultur,

über Wohngmeinschafte, und dass me dert aschtändig und guet cha läbe, obschon viel Lüt meine, das göng doch gar nid,

über dieses und jenes, wo di meischte Lüt gar nüt wüsse drvo. Dr ganz Tag isch e Alternativbeiz offe-- d'Froue schänke äxtraguete Tee uus - äs git es Labyrinth mit... Gwundernase, drnäbe cha me Filme und Dias luege über Arbeiter, wo sich gäge ds Unrächt wehre, über Schuele, wo d'Schüeler dr Plousch dran hei und glich no öppis drby lehre, übere Mönsch ir Natur und wie-n-er meh sött mitihre zämeläbe.

Dr ganz Namittag chöi sich d'Chind und o die Erwachsne verchleide und sich vo "Fachlüt" lah schminke.

Am Abe aber git's e Huufe Musig und Unterhaltig mit - loset guet: de G R U E N S P A N , ere tolle B L U E S - G R U P P E , mit Z l G U E N E R , mit Froue, wo nid nume S C H L A F L I E D L I singe, wo äxtra vom Trincale vo Italie chöme, vo dert, wo di Mächtige de gar ke Fröid hei dranne gha, und natüerlech mit de... ja, de R U M P E L S I L Z ! Chömet all zäme cho luege, s'choschtet

nüt, das heisst: dr ltritt isch frei!

.....was isch? Es choschtet nüt? - I däm Fall; de chum i o.

Per sofort zu vermieten in der Tiefkühlanlage Gäbelbach

100-Liter-Tiefkühlfächer

à Fr. 36.- pro Jahr

Auskünfte und Anmeldungen Büro Dr. L. Meyer Bottigenstrasse 6 3018 Bern, Tel. 55 42 52

Jugend-Skirennen Gäbelbach 1976

Für sämtliche Schulkinder (inkl. Kindergarten) des Postkreises 3027 Bern-Bethlehem, die mindestens den Stemmbogen beherrschen.

Bei günstigen Schneeverhältnissen an einem der folgenden Sonntage: 22. Februar, oder 29. Februar.

Auskunft über die Durchführung gibt Tel. 165 jeweils ab Samstag, 12 Uhr, bis Sonntag, 12 Uhr.

Ort und Laufanlage: Gäbelbach beim Block C. Kurzer Riesenslalom.

Detaillierte Angaben erfahren Sie durch die Anschläge in den Schulen, Ladenzentren und Gemeinschaftszentren.

Organisation: Quartiergruppe Bouquet Gäbelbach



Höchstens 10 Worter und Adresse, Inserattext und 1 Fr. in einem Kuvert in den Briefkasten der Redaktion werfen. Nur für Einwohner Bethlehems. Nicht für Geschäftsanzeigen. – «Zu-verschenken»-Inserate kosten nichts!

Verk.oder tausche 78er Schall-	Zu verkaufen:
pl. Peilempf. SW Fernsehapp.f.	Farbfernsehapparat Marke
Bastler a.Schreibset a. Marmor	Graetz, Preis Fr. 980
Tel. abends 55 46 50	Tel. 55 21 88
Gesucht: alte Tische, Teppiche	Wanderfreudige ersehnt Be-
Gestelle,Büchergestelle,Kleider	gleitung für nah und fern,
Tücher!	auch Scha c hspielen.
Tel. 56 61 18	Tel. 56 38 26
Zu verm.: Auto-Einstellpl. i.	Zu verkaufen: Kleinbild-
Gäbelbach p.l.5.76, Miete Fr.	kamera Topcon Autom. 36 Aufn.
60inkl.MK/	1:2 53 mm
Tel. 64 44 87 (8.11 u. 14-17Uhr	Tel. 56 23 01
Zu verkaufen: Guterh. Polster-	<u>Zu kaufen ges:</u> ganz alte
gruppe m. schönem Salontischli	Postkarten,Stereobilder (2 gl
u. Drehstühlen	Fotos nebeneinander a. Karton)
Tel. 55 21 88	Tel. 55 46 50
Verloren: Autom. Herrenuhr	Wer hat Lust und Laune, hie
mit Datum u. Stahlband, Nähe	und da freiwillig im Café
Schlittelhügel	Tscharni zu helfen? Walter
Jel. 55 50 03	Heiniger (Pan) fragen.

WINTERSPORTFAHRTEN - INFORMATIONEN

Sobald die Winterverhältnisse für den Skisport eintreffen, führen wir Sie wiederum in die Wintersportregionen des Berner-Oberlandes.

Fahren Sie günstig bei gleichbleibenden Cartarifen.



Car-Ski-Express

K. Dysli AG, Looslistrasse 25

Tscharnergut



Alle Macht dem Volk?

Gleich ein solcher Brocken stand an der Mieterversammlung im "Tscharni" nicht zur Debatte. Die zahlreich erschienenen Tscharnergüetler durften aber vom Vorstandstisch des Vereins Gemeinschaftszentrum zur Kenntnis nehmen, dass der Ruf nach mehr Mitbestimmung nicht ungehört verhallt war. Wie die Sache künftig laufen soll, das ist in säuberlich gedruckten Statuten festgelegt, ebenso Pflichten und Befugnisse der verschiedenen Aufsichtsgremien. Somit konnten die ersten Wahlen von Mietern unseres Quartiers in diesen Verein über die Bühne gehen, und sobald die Kandidaten der Schulen, der Kirchgemeinden und des Fürsorgeamtes bestimmt sind, kann man den gesamten Vorstand veröffentlichen.

Indessen ging ein Reif über das frisch bestellte Feld, indem Sparmassnahmen der städtischen Finanzdirektion die Aufrechterhaltung des bisher üblichen Vollbetriebes in den Gemeinschaftszentren stark einschränken. In der Praxis heisst das auf die vielen bezahlten Hilfskräfte im Büro- und Auskunftsdienst, auf die vielen kleinen und grossen Dienstleistungen verzichten. Das ist schade, musste aber bei der Verwerfung des Stadtbudgets ins Auge gefasst werden.

Die Gretchenfrage, ob die Quartierbewohner allenfalls bereit sind. an den Betrieb "unseres Gemeinschaftszentrums", das so mancher Einheimische stolz seinen Besuchern vorführt, einen höhern Beitrag zu entrichten, war schon auf dem Einladungsschreiben gestellt und musste an diesem Abend beantwortet werden. Bis jetzt zahlt jede Familie über die allgemeinen Nebenkosten im Monat ganze zwei Franken an diese allen dienenden Einrichtungen. Ob das viel oder wenig ist, richtet sich ganz nach der Optik des Betrachters, aus der Vogelschau oder aus der Froschperspektive. Befürworter und Ablehnende hielten sich die Waage für eine eventuelle Erhöhung dieses Mieterbeitrages. Damit ist der Vereinsvorstand vorläufig abgeblockt und muss auf irgendein Wunder hoffen - und die sind selten. Neue Erhöhungen sind in Flautezeiten nicht das Populärste. das begreifen wir. Der Berichterstatter erinnert sich aber an einen ähnlichen Antrag, der noch mitten in den Hochkonjunktur vor der Eröffnung des neuen Zentrums gestellt wurde. Damals war die Bereitschaft für eine Hilfe auch nicht grösser. An den schlechten Zeiten kann die Neinwelle also auch nicht liegen. Viele Leute haben da einfach ein schlechter Gedächtnis oder verwechseln Ursache und Wirkung.

Wir setzen unsere Hoffnungen in den sich konstituierenden Vorstand, dass er Mittel und Wege finden möge, diese wertvolle Institution der Gemeinschaftszentren mit tätigem Leben zu erfüllen.

P.S.

Für alle diejenigen, die verhindert waren, an der Mieterversammlung teilzunehmen und sich über die Möglichkeit des Mitspracherechts informieren möchten, liegen im Gemeinschaftszentrum die neuen Statuten auf, wo man sich auch für die Mitgliedschaft im Verein anmelden kann. (Für Mieter im Tscharnergut ist der Mitgliederbeitrag in den Nebenkosten des Mietzinses inbegriffen).

Wenn's um Geld geht ...



Spar + Leihkasse in Bern Agentur Bethlehem

Die leistungsfahige bernische Regionalbank

Sind die Gemeindesubventionen an die Gemeinschaftszentren gerechtfertigt?

Was spricht eigentlich für die - indirekte, beispielsweise unter dem Titel "Saalsubvention" oder "Saalbau" oder eben "Gemeinschafts zentren" geleistete - öffentliche Unterstützung des lokalen Vereinswesens?

Nun, es gibt zwei entscheidend wichtige Gründe. Zum einen lässt sich kaum eine bessere "angewandte Schule der Demokratie" denken als ein Verein. Das gibt nicht nur für die "idealtypischen" Seiten der Demokratie, für das Wählen und Abstimmen also, das Dechargeerteilen und Diskutieren, Kandidieren und Kontrollieren. Mitbestimmen und Mittragen von (vielleicht gegen die eigene Ueberzeugung getällten) Mehrheitsentscheiden. Nein, es gilt ebenso für die weniger erbaulichen Aspekte der Demokratie. Wer nie einen "Vereinsklüngel" selbst erlebt hat, die kleinen Ehrgeizlinge und grossen Sprücheklopfer, das Taktieren, Lavieren, vielleicht sogar Intrigieren von (verhinderten) Vereinspräsidenten, der ist nur schwer in der Lage, als kritischer Staatsbürger ähnliche Mechanismen auf politischer Ebene zu durchschauen.

Und das andere: Vereine haben seit dem 19. Jahrhundert eine hervorragende, noch längst nicht voll erkannte oder gar anerkannte Rolle bei der sozialen Integration gespielt. Sie sind in dieser Rolle noch heute unersetzlich. Nirgends funktioniert das Miteinander von Arbeiter und Unternehmer, von Lehrling und Rentner, von "Einheimischem" und "Zugezogenem", das Ineinander von politischen, konfessionellen, generationen- und bildungsmässigen Unterschieden besser, weil "unmerkbicher" als in dem auf irgendein gemeinsames Hobby ausgerichteten Verein. Dass viele Vereine etwa bei der Integration der ausländischen Arbeitskräfte versagt haben (Rudolf Braun spricht in seiner immer noch grundlegenden Studie zu diesem. Thema sogar von einer eigentlichen "Apartheitshaltung"), widerlegt nicht die grundsätzliche Richtigkeit dieser Feststellung. Im Gegenteil, es bestätigt sie – am negativen Beispiel allerdings.

Eingliederung in den demokratischen Staat und Einübung in die demokratischen Spielregeln: Das sind – bei aller Folklore und allem Firlefanz – letztlich die wichtigsten und vornehmsten Aufgaben eines Vereins. Der Staat kann sie ihm niemals abnehmen, selbst wenn er wollte. Aber er kann sie ihm erleichtern. Er sollte.

Peter Stahlberger "NZ"

NEU: IN UNSEREM SORTIMENT FÜR KENNER UND GOURMANDS

RELECTE BROTE

IN ZAHLREICHER AUSWAHL TÄGLICH VON UNSEREM SPEZIALISTEN FÜR SIE FRISCH ZUBEREITET ZUM VIELVERSPRECHENDEN PREIS VON EINEM FRANKEN ZWANZIG.



Mietzinsreduktionen infolge Reduktion der Zinssätze für I. und II. Hypotheken?

Anlässlich der Mieterversammlung vom 20. Januar 1976 im Tscharnergut wurde die Frage gestellt, ob dieses Jahr eine Mietzinsreduktion zu erwarten sei.

Leider muss diese Frage auf Grund der Mitteilung der Banken, welche aus der Tagespresse und aus dem Radio zu vernehmen war, verneint werden.

Der Beschluss der Banken des Platzes Bern lautet gemäss Pressemitteilung wie folgt:

"Sofortige Reduktion der Minimalzinssätze für neue Hypotheken um $\frac{1}{4}$, das heisst bei 1. Hypotheken auf Wohnliegenschaften auf $6\frac{1}{4}$, bei 11. Hypotheken auf $6\frac{3}{4}$. Reduktion der Zinssätze per 1. April 1976 für bestehende 1. Hypotheken auf Wohnliegenschaften auf $6\frac{1}{4}$, beziehungsweise $6\frac{3}{4}$ %, soweit die Bedingungen derzeit diese Sätze übersteigen."

Bei den Wohnliegenschaften der Ueberbauung Tscharnergut und Gäbelbach kommen derzeit keine Zinssätze von über 64% bezw. 64% für I. und II. Hypotheken zur Anwendung.

Aus diesem Grunde findet noch keine Hypothekarzinsreduktion und somit auch keine Mietzinsreduktion statt.

Die Tscharnergut- und Gäbelbach-Baugesellschaften.

SP Bethlehem: Neuer Vorstand

Wir entnehmen der "Tagwacht" vom 17./18. Januar:

Die Hauptversammlung der SP-Sektion Bethlehem vom 13. Januar 1976 verzeichnete einen erfreulich guten Besuch. Der Mitgliederbestand konnte innert Jahresfrist von 196 auf 125 erhöht werden, wovon 45 dem schönen Geschlecht angehören. Die Jahresrechnung schloss wiederum mit einem komfortablen Einnahmenüberschuss ab. Im Mittelpunkt der statutarischen Geschäfte standen eindeutig die Neuwahlen in den Vorstand. Für den zurücktretenden Präsidenten Heinz Anderegg wurde der bisherige Vizepräsident Daniele Jenni an die Spitze der Sektion gewählt. Dem scheidenden Präsidenten wurde der Dank und die Anerkennung für seine erfolgreiche Tätigkeit ausgesprochen. Für die zurücktretenden Vorstandsmitglieder Charlotte Schneeberger, Albert Rommel und Ueli Schnegg ziehen neu Nelli Arn, Trudi Hugonnet, Elsi Meyer, Erich Dubler und Bernhard Flückiger in die Sektionsleitung ein, während die übrigen Vorstandsmitglieder von der Versammlung bestätigt wurden. Genosse Jakob Himmelberger entbot die Grüsse der Sektion Bümpliz.



Leser schreiben

Ordnung muss sein, aber...

Dem Grundsatz "Ordnung muss sein" werden Sie sicher zustimmen, nicht wahr? Was, Sie zögern mit Ihrer Zustimmung? Ich gratuliere Ihnen. Ich gratuliere Ihnen, dass Sie sich vorerst einige Gedanken über das Wörtchen "Ordnung" machen, ehe Sie mir zustimmen.

Nehmen wir einmal an, Sie und ich verstehen unter dem Begriff "Ordnung" dasselbe. Ja, dann geht die Sache "in Ordnung". Was aber, wenn wir gemeinsam den Vertrag "Ordnung muss sein" unterschreiben, ich Ihnen aber den Schädel einschlage, um Ordnung zu haben, und Sie diese Ordnung stören würden? Sehen Sie, da liegt der Haken. Sie haben bei der Vertragsunterzeichnung nicht aufgenasst.

Es gibt einen Spruch, der besagt: Wer A sagt, muss auch B sagen, undsoweiter. Der Spruch macht also das Prinzip der Kettenreaktion offensichtlich,oder, anschaulicher gesagt: Stellen Sie sich einen Schneeball vor, der zur Lawine wird. Dieser Schneeball ist gefährlich, nicht? Und gerade ein solcher Schneeball könnte die Idee sein, im Quartier eine Truppe aufzustellen, die für "Ruhe und Ordnung" sorgt (diese Idee wurde im letzten "Wulchi" propagiert). Auf welche Art dann diese Truppe für Ruhe und Ordnung zu sorgen hätte, wird wohlweislich verschwiegen oder nur leicht angedeutet. Ich aber ahne Ungutes...

Zugegeben, der Mensch braucht seine Ruhe, ob aber eine Ordnung etwa unter dem Motto "O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Ordnungszeit", erzwungen von Gralshütern der sooft zitierten Moral und Aesthetik, sinnvoll wäre, bezweifle ich sehr.

Nun, sagen Sie ruhig "Ordnung muss sein", aber bevor Sie es sagen, denken Sie bitte gut nach, und seien Sie vorsichtig. Es lohnt sich. Die Weltgeschichte beweist es. Criticus





Brünisried: Und was nun?

Im Sämann Nr. 1 vom Januar 1976 erschien auf der Seite Kirchgemeindeblatt Bethlehem ein nicht unterzeichneter Artikel (siehe auch Wulchechratzer Nr. 1 vom 15. Januar 1976) unter dem Titel Brünisried.

Zu diesem Bericht, der mir zu summarisch abgefasst ist, fühle ich mich verpflichtet auf einige Punkte detaillierter einzugehen.

Da steht einmal, das Dach ist in Ordnung: das stimmt nur teilweise, denn in Wirklichkeit ist die Dachhaut d.h. das Ziegeldach
nur bis über die Umfassungsmauer gut. Der Dachfuss mit der Dachwasserrinne, die Untersicht im Dachvorsprung mit dem Gesimsstab
als Abschluss gegen die Fassade fehlt.

Der Artikelschreiber scheint auch nicht zu wissen, dass niemals die Rede davon war, der Kredit müsse für sämtliche Umbauarbeiten ausreichen.

Das Haus gehört wirklich dem Verein, aber die nötigen Mittel kann er oder die Kirchgemeinde nur über die Gesamtkirchgemeinde aufbringen, da der Darlehensvertrag des eben gesperrten Kredites unter anderem die Klausel enthält, das Haus dürfe nicht mit fremden Hypotheken belastet werden.

Zu meinem Rücktritt möchte ich doch etwas mehr sagen als "Der Präsident ist zurückgetreten", denn ohne gewichtige Gründe hätte ich mich bestimmt nicht zu dieser plötzlichen Demission entschlossen.

Das Missbehagen hat bei mir im August des letzten Jahres begonnen, als mich ein Vereinsmitglied fragte, ob das Ferienhaus in Brünisried wirklich verkauft werde. Ich beruhigte das Mitglied, indem ich ihm sagte, dass ich als Präsident sicher über einen Verkauf des Hauses wissen müsse, zudem sei ich noch in Verhandlung mit einer Jugendgruppe, die im Oktober für eine Woche in Brünisried arbeiten wolle. Dieser Anfrage mass ich keine weitere Bedeutung zu. Da aber immer mehr solche Gerüchte auftauchten, wurde ich etwas hellhöriger. Der Zufall wollte es, dass ich aus zuverlässiger Quelle noch vernahm, dass im Kleinen Kirchenrat etwas über Brünisried "beschlossen" wurde. Auf diese Information hin, entschloss ich mich, mit dem Präsidenten des Kleinen Kirchenrates zu sprechen. Die Aussprache fand am 31. Oktober 1975 statt, dabei wurde mir eröffnet, dass seit einiger Zeit eine Umfrage über das Bedürfnis des Hauses laufe, doch müsse zuerst das Ergebnis abgewartet werden. um ein konkretes Gespräch zu führen.

Im Sämann steht wirklich, dass mit der Kreditsperre zugleich eine Umfrage durchgeführt worden sei. Diese Mitteilung entspricht aber nicht ganz den Tatsachen, denn die Umfrage wurde längere Zeit vor der Kreditsperre, die erst am 12. November 1975 dem Verein offiziell und schriftlich mitgeteilt wurde, gestartet. Dass der Verein an

MIT NUR 38 FRANKEN

SIND SIE AUCH DABEI. MIT EINEM SOLCHEN INSERÄTLI ERREICHEN SIE FÜNFZEHN-TAUSEND LESER. NICHT SCHLECHT, ODER? dieser Umtrage, die unter Umständen für ihn wichtig sein könnte, ein Interesse gehabt hätte, daran wollte niemand denken. Die Umfrage wurde durchgeführt, ohne den Verein zu orientieren. Im Laufe des letzten Jahres haben zudem Herren vom Kleinen Kirchenrat unter zweien Malen das Haus in Brünisried von innen und aussen besichtigt, ohne dass der Verein eine Anfrage, die sicher als höflich empfunden worden wäre, oder mindestens eine nachträgliche Mitteilung erhielt

An der Aussprache wurde auch bezweifelt, dass die Mitgliederversammlungen, wie dies in den Vereins-Statuten vorgeschrieben, all-jährlich abgehalten würden. Die Zweifel kamen, indem der Kleine Kirchenrat von irgendwoher auf eine solche "Unstimmigkeit" aufmerksam gemacht wurde. Auch hier unterblieb das Naheliegendste, eine Anfrage an den Verein.

Wie eingangs erwähnt wurde, ist das Dach noch nicht fertig. Um diese Arbeiten noch vor Wintereinbruch zu beenden, erlaubte ich mir die Frage, ob nicht die Möglichkeit bestünde, den Baukredit um die Kosten dieser Arbeiten zu erhöhen. Auf diesen Vorschlag ist man in dem Sinne eingegangen, dass ich Offerten einholen müsse, damit diese in drei Tagen zuhanden des Kleinen Kirchenrates vorlägen, der auch über den Zusatzkredit zu befinden hätte. Die Offerten wurden von mir fristgerecht weitergegeben. Als Antwort kam nur die schriftliche Mitteilung, dass der Kredit ab sofort gesperrt sei.

Mein Entschluss zur Demission wurde an der letzten von mir geleiteten Vorstandssitzung noch bestärkt, indem ich auf grossen Widerstand stiess, als ich den Antrag stellte, es sei sorfort eine ausserordentliche Mitgliederversammlung einzuberufen, um die Mitglieder lückenlos über die unliebsamen Vorkommnisse zu orientieren Mein Vorschlag enthielt auch, dass der Präsident des Kleinen Kirchenrates an die Mitgliederversammlung einzuladen sei, um den Schleier, der in letzter Zeit um "Brünisried" gewoben wurde, wenn möglich zu lüften.

Auf diese kurze Schilderung der misslichen Vorkommnisse wird man meinen Rücktritt verstehen. E. Pfeuti

Messerliweg 13 3027 Bern

Winterolympiade im Tscharni

Hallo Sportfäns: Erleben Sie die grosse Medaillenverteilung in Innsbruck von fern ganz nah und in Farbe, ganz gemütlich beim Käfeli oder beim Cola, beim Vermicelle oder am Würstligrill oder auch ganz einfach so im Tscharni. Uebertragung sämtlicher Fernsehsendungen der Olympiade im Gemeinschaftszentrum. (ausser jeweils Montag)

Gemeinnütziges und unabhängiges Quartierblatt von Bethlehem mit Ankündigungen offentlichen Interesses, insbesondere der Gemeinschaftszentren.

Redaktionsteam: Reinhard Gammenthaler • Ulrich Kaiser • Lilly Pfeuti • Helmut Schiefer Bendicht Stöckli • Hansjörg Uehlinger

Veröffentlichungen widerspiegeln nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion. Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft «Der Wulchechratzer». Adresse: Waldmannstrasse 17, 3027 Bern-Bethlehem, Telefon 55 70 55. Postcheck 30 - 31003, «Der Wulchechratzer», Bern, Im Abonnement: 16 Nummern pro Jahr Fr. 8.—. Auflage: 7500. Insertionspreise: '/e-Seite Fr. 38.—, '/a-Seite Fr. 76.—, '/a-Seite Fr. 152.—, '/a-Seite Fr. 304.—. Bei mehrmaligem Erscheinen Rabatt.

Redaktionsschluss der nächsten Nummer: 19. Februar Erscheinungsdatum der nächsten Nummer: 26. Februar

10 Uhr



Kleidermachen (Nähkurs)

Selber Kleider machen erspart nicht nur Geld, sondern bereitet zudem Freude.

Jeweils Dienstag, 19.15 bis 22 Uhr Gäbelhus. Anmeldungen im Sekretariat Gäbelhus, Telephon 55 55 12.

Achtung: Makrameekurs

Diese Knüpftechnik kann man bis ins hohe Alter ausführen. Es können sich Damen und Herren anmelden.

Kurstage: 17.Februar, 2.März, 16. März, 30.März jeweils von

14.00 bis 17.00 Uhr im Gäbelhus. Kursgeld: Fr. 15.--. Die Leiterin stellt sich gratis zur Ver-

fügung. Der Reinertrag wird dem Altersnachmittag

gespendet.

Leitung und Anmeldung: Frau L. Pfeuti, Messerliweg 13, Tel 56 01 17

Schweisskurse und Flechtkurse 1976

Auch dieses Jahr wird in den Werkstätten im Tscharni ein Einführungskurs für Anfänger in Peddigrohrflechten durchgeführt. Es besteht zudem die Möglichkeit, sich für den Kurs für Fortgeschrittene (Kurs II) und für den Kinderkurs (Kurs K) anzumelden. Ziel des Anfängerkurses ist es, die wichtigsten theoretischen Grundkenntnisse zu vermitteln und einfache Flechtarbeiten wie Körbli, Untersätze etc. auszuführen, während im Fortgeschrittenenkurs bereits anspruchsvollere Arbeiten zur Ausführung gelangen. Der Kinderkurs dagegen versucht, die kreativen Fähigkeiten der

Kinder zu wecken und auf spielerischem Wege einfachste Arbeitstechniken zu erlernen.

Daselbst werden auch dieses Jahr verschiedene Einführungskurse für Metallschweissen durchgeführt, in welchen theoretische Grundkenntnisse vermittelt und Uebungen mit dem Autogen- und Elektroschweissverfahren sowie im Löten und Brennschneiden durchgeführt werden.

Die Kursdaten für das 1. Halbjahr 1976 ersehen Sie aus untenstehender Tabelle.

	Schweissku	ırs	Flechtkurs			
	Kurs Anfänger	Kurs II Anfänger	Kurs Anfänger	Kurs II Fortgeschrit- tene	Kurs K Kinder	Kurs II Fortgeschrittene
Kennziffer	A	В	A	В	С	D
Kursbeginn	1. März	3. Mai	14. April	11. Februar	20. März	2. Juni
Kursende	5. April	14. Juni	19. Mai	31. März	24. April	21. Juli
Kursdauer	6 Abende	6 Abende	6 Abende	8 Abende	4-5 Nach- mittage	8 Abende
Zeit	19.30-21.30	19.30-21.30	19.30-21.30	19.30-21.30	19.30-21.30	19.30-21.30
Kurstag jeweils	Montag	Montag	Mittwoch	Mittwoch	Samstag	Mittwoch
Kurskosten inkl. Material	75	75	45	60	30	60

Die Teilnehmerzahl für alle Kurse ist jeweils beschränkt. Interessenten werden nach dem Eintreffen ihrer Anmeldung soweit als möglich berücksichtigt. Benützen Sie für Ihre Anmeldung den nebenstehenden Talon.

Geben Sie ihn in den Freizeitwerkstätten ab oder im Café Tscharni. Postadresse: Waldmannstrasse 17. Telephon 55 70 55 / 56. Detaillierte Informationen erfolgen zu einem späteren Zeitpunkt an die definitiv feststehenden Kursteilnehmer.

Anmeraung	Tur Flechtkurs / Schweisskurs mit Remiziriei	
Name	Vorname	
Adresse .		••
Beruf	Geschäft	•
Datum	Unterschrift	

Annalders for Flood-House / Cohmoisekune mit Konnautfor

Der Wulchechratzer hat ein Brüderchen bekommen

Auf dem Redaktionstisch liegt Nr. 1 des neuesten Druckerzeugnisses aus Bethlehem. "Dr Fötzu, eine Zeitung von Jungen für Bethlehemer", steht im Impressum geschrieben. Auf 6 Seiten berichtet das fröhliche Blättli über seine Entstehung und von allerlei grösseren und kleineren Problemen der Jugend unseres wuartiers. Beziehen kann man den "Fötzu" bei Evelyne Hofstetter, Fellerstr. 30. Sie ist auch Chefredaktorin. Ihre Stellvertreterin heisst Gaby Kühny, und die übrigen Redaktoren sind Carmen Frey, Brigit Krummenacher, Daniel Bruderer, Daniel Kunz und Peter Willener.

Der "Wulchechratzer" freut sich über diese Initiative einiger junger Bethlehemer.

Er wünscht, sie möge Bestand haben und recht vielen Bethlehemern Spass machen und sie zum Mitdenken anregen. Red.